

Statistisch-klinische Mitteilungen über das runde Magengeschwür.

Von Ludwig Haydn.

Mitgeteilt von L. Hauck.

Aus der medizinischen Klinik der Universität Erlangen.

In den Jahren 1889—1904 wurden an der Erlanger medizinischen Klinik 170 Fälle von Magengeschwür behandelt. Ordnet man diese Fälle nach dem Verhältnis der Erkrankung bei den beiden Geschlechtern, so findet man, daß dasselbe zwischen weiblichen und männlichen Patienten 10:7 war. Die größte Zahl der Erkrankungen (= 40%) trifft auf das 20.—29. Lebensjahr, ein Prozentgehalt, der fast genau dem von Danziger an der Würzburger Klinik gefundenen (= 40,2%) entspricht. Eine besondere Vorliebe der Erkrankung für einzelne Berufsarten ergab sich nicht, und läßt sich ja auch klinisches Material in dieser Hinsicht kaum brauchbar verwerten. Was die Dauer des Bestehens der Krankheitserscheinungen beim Eintritt in die Klinik anlangt, so handelte es sich in 21 Fällen um Ulcusrezidive, von denen in 10 Fällen der Beginn der Erkrankung über 20 Jahre zurücklag; in 96 Fällen bestanden die Beschwerden länger als ein Jahr. Betreffs der Symptomatologie des Magengeschwürs läßt sich aus den Krankengeschichten statistisch das Vorkommen folgender Krankheitssymptome verwerten: Bei den 170 Patienten kam das konstanteste Symptom, der Schmerz, 164 mal zur Beobachtung, dessen Intensität bei 106 Kranken von der Nahrungsaufnahme beeinflußt wurde. In 127 Fällen bestand stärkere Obstipation, in 129 Erbrechen. Blut wurde im Erbrochenen 85 mal, im Stuhl 44 mal nachgewiesen. Hyperazidität war bei 121 Kranken vorhanden. Die Therapie wurde

in der auch sonst allgemein üblichen Weise durchgeführt und wurde vor allem auf Einhaltung strengster Bettruhe für die Dauer von wenigstens 3 Wochen gesehen. Die Nahrungszufuhr richtete sich nach den Vorschriften der Leubeschen Ulcuskur. Zur Linderung der Schmerzen wurden heiße Breiumschläge oder Prießnitzumschläge verordnet, und besonders letztere fanden sehr häufige Anwendung. Von Arzneimitteln kamen Bismutum subnitricum, Natrium bicarbonicum und Karlsbader Salz in Betracht.

Was die erzielten Heilresultate anlangt, so wären bei einer Zusammenstellung von der Gesamtzahl der 170 Fälle 15 Kranke in Abzug zu bringen, welche vor Abschluß des Heilverfahrens die Klinik verließen, und weitere 12 Kranke, bei welchen meist wegen hochgradiger Pylorusstenose operative Eingriffe indiziert waren. Von den übrigen wurden entlassen:

| | | |
|-------------|----|-------|
| als geheilt | 75 | Fälle |
| gebessert | 51 | „ |
| ungeheilt | 9 | „ |
| Es starben | 8 | „ |

Zu erwähnen wäre noch, daß in 2 Fällen die Entstehung eines typischen Magengeschwürs wohl mit ziemlicher Sicherheit auf die Einwirkung eines Traumas zurückgeführt werden konnte.

Die hier kurz skizzierte Statistik ist ausführlich mitgeteilt in der Erlanger Inauguraldissertation gleichen Titels.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Haydn Ludwig

Artikel/Article: [Statistisch-klinische Mitteilungen über das runde Magengeschwür. 473-474](#)